

Keramische Probleme

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Freunde der Schweizer Keramik = Bulletin de la Société des Amis de la Céramique Suisse**

Band (Jahr): - **(1946-1948)**

Heft 1

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Lyceumclub Zürich veranstaltet in seinem Lokal an der Rämistrasse eine Ausstellung "alter Schmuck aus Privatbesitz". Der Keramiker hat im 18. Jahrhundert so sehr mit dem Goldschmied rivalisiert und seine Formen stilwidrig nachgeahmt, dass es sich lohnt auch diese Ausstellung zu besuchen.

In der graphischen Sammlung der ETH hat Dr. Richard Zürcher die Privatsammlung Fatio aus Genf ausgestellt: Handzeichnungen aus dem 17. und 18. Jahrhundert, bes. architektonische Sujets. Darunter finden sich auch Exemplare von Blumenkompositionen und Chinoiserien von Ranson und Pillement, die sonst kaum anderwärts studiert werden können. Und Ranson und Pillement waren bevorzugte Vorlagenzeichner für die Manufakturen.

VI. NEUERSCHEINUNGEN

- Morton Nance: "The Pottery and Porcelain of Swansea and Nantgarw", 1942 London, Batsford Ltd., (ist erst jetzt in der Schweiz erreichbar geworden).
- Sempill Cecilia: "English Pottery and China", 1944 London, Collins.
- Stüber Fritz: "Der Bienenkorb" 1943 Wien, Bischof (reizendes kleines Werk über alt-Wiener-Porzellan).
- Honey W.B.: "English Pottery and Porcelain" 1945 London, Black. Unveränderte Neuauflage von 1933. Gegenwärtig bestes Buch über Englische Keramik (Honey ist Keeper of the Department of Ceramics, Victoria and Albert Museum).
- Faenza: "Bollettino del Museo internazionale delle ceramiche in Faenza", Spezialnummer 1943-1945.

VII. KERAMISCHE PROBLEME

Für jene Mitglieder, die "haupt- oder nebenamtlich" keramische Studien treiben, möchten wir hier einige ungeklärte Probleme anführen und sie zur Mitarbeit einladen. Es sind unge löste Fragen, die jedoch für die Erforschung der Schweizerischen Keramik bedeutungsvoll sind.

Arkanisten, Modelleure und Maler von Höchst, Wallendorf und Ludwigsburg waren auch in der Zürcher Porzellanfabrik im Schooren tätig. So haben Gabriel Klein, Diethelm Weber,

Spengler und Sonnenschein ihren vielseitigen Beruf in verschiedenen Fabriken ausgeübt. Von Sonnenschein kennen wir bis heute kein einziges sicheres Porzellanstück. Spengler hat ein bestimmtes Zürcher Biskuitmodell auch in Chelsea-Derby 1795 ausgeformt. Es handelt sich um die Gruppe: schlafender Amor mit zwei Jungfrauen, oder in Chelsea: "Virgins awaking Cupid". Nun aber ist diese "Zürcher Gruppe" bereits im Formenverzeichnis von Chelsea um 1778 genannt und doch ist Spengler nachgewiesenermassen ihr Modelleur. (Abb. der engl. Gruppe in Catalogue of the Herbert Allen Collection Abb.114, London).

Gabriel Klein hat in Wallendorf geschätzte Figuren und Gruppen modelliert. Man rühmte ihn 1790 als "fähigsten Meister des weissen Corps". In Zürich ist er um 1763 nachgewiesen. Im Vergleich mit Wallendorfer Figuren sollten sich bestimmte Zürcher Modelle aus der Frühzeit diesem Modelleur zuweisen lassen. Welche ?

Blumenbouquets von Wien, Höchst und Ludwigsburg sind in den Farben und nach der Maltechnik von den Zürcherischen oftmals fast nicht zu unterscheiden. Nur durch Vergleiche mit den alten Blumenkupfern wären verwandte Malereien auseinanderzuhalten. Leider besitzen die schweiz. Museen und graphischen Sammlungen überhaupt keine Blätter von Ranson, Tessier, Bonnet, Preussler, Monnoyer, Huet, Vauquier, Gradmann und Gil de la Fleur, die als Blumenmaler des 17. und 18. Jahrhunderts zu Vergleichsstudien benutzt werden könnten. Vielleicht sind einzelne Blätter aus Privatsammlungen zu vergleichen ?

Auf den bedruckten Tellern Zürichs (Fayencen) aus dem 18. Jahrhundert habe ich signierte Stiche von Ranson "Blumendekor" gefunden, die bis heute als geistiges Eigentum Bruppachers erwähnt wurden, weil er diese gestohlenen Vorlagen mit seinem Namen signierte. Die Ruinenlandschaften auf den gleichen Formen sind dem Bernhard Zaech in Augsburg entlehnt. Ist auch Bruppacher der Stecher dieser Landschaften ?

Die bunten Landschaften auf dem Zürcher Porzellan sind von sehr unterschiedlicher Qualität. Es müssen mindestens fünf verschiedene malende Hände gewesen sein. Die Landschaften, die von Heinrich Thomann gemalt sind, bilden eine festumschlossene Gruppe und haben ihre Vorbilder ausschliesslich in Waterlooostichen. Welche Miniaturen lassen sich auf Füssli zurückführen? Wie heissen die andern Landschaftler im Schooren ? Finden sich Parallelen zwischen Gessner Arbeiten in Wasserfar-

ben, Oel und solchen auf Pâte tendre ?

Der Augsburger Stecher Joh. Gradmann hat um 1775 Blumenkupfer verlegt, die die Zürcher Blumenmaler benutzt haben müssen. Nun finden sich aber die gleichen oder ähnlich komponierte Blumenbouquets auch in Meissen, aber bereits schon um 1750. Welche Künstler hat Gradmann nachgestochen ? Die einzigen uns bekannten Gradmann Stiche sind veröffentlicht in Libonis "L'Ornement d'après les maîtres". Die Berliner Ornamentstichsammlung, die grösste der Welt, kennt keine Arbeiten Gradmanns. Wo lassen sich solche nachweisen ? Ausser in "Les maîtres ornementistes" die einige Cahiers nennen, sind Gradmanns Serien bis heute unbekannt. Für die Zürcher Blumen aber sichere Malvorlagen.

VIII. NÄCHSTE VERANSTALTUNG DER FREUNDE DER SCHWEIZER KERAMIK

1. Der Besuch der Porzellanfabrik in Langenthal, der auf den Monat Juni festgesetzt war, musste wegen baulichen Veränderungen in der Fabrik verschoben werden. Er findet definitiv statt am Juni 25. Juli. *et Keramik (2)* An die Mitglieder ergehen Spezialeinladungen.
2. Herbstversammlung anlässlich der Schweizerischen Kunstausstellung in Genf am _____

IX. PERSONALNACHRICHTEN

Unser Mitglied, Frau H. Haury-Matthys, hielt im Lyceumclub St. Gallen einen Vortrag über Zürcher Porzellan mit Lichtbildern, der grossen Anklang fand.

Herr Dr. Hindermann weilt zur Zeit in Paris und wird uns bei nächster Gelegenheit über Museums- und keramische Fragen in der französischen Metropole referieren.

Herr W.L. Buchecker in Luzern hat in Zürich ein neues Geschäft gegründet, dessen Einrichtung in der NZZ ausserordentlich lobend erwähnt wurde.

Juni 1946.